

Laibacher Zeitung.



Abonnementspreis: Mit Postverendung: ganzjährig fl. 15, halbjährig fl. 7.50. Im Comptoir: ganzjährig fl. 11, halbjährig fl. 5.50. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig fl. 1. — Insertionsgebühr: Für die erste Zeile bis zu 4 Zeilen 25 kr., größere per Zeile 6 kr.; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 3 kr.

Die „Laib. Zeit.“ erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich im Congressplatz Nr. 2, die Redaction Bahnhofgasse Nr. 15. Sprechstunden der Redaction von 8 bis 11 Uhr vormittags. Unfrankirte Briefe werden nicht angenommen, Manuscripte nicht zurückgestellt.

Ämtlicher Theil.

Se. k. und k. Apostolische Majestät geruhten allergnädigst dem Landwehr-Bezirks-Feldwebel Josef Reidl Landwehr-Infanterieregiments St. Pölten Nr. 21 das silberne Verdienstkreuz mit der Krone zu ver-

Den 22. Mai 1896 wurde in der k. k. Hof- und Staatsdruckerei das LVII., LVIII., LIX. und LX. Stück der polnischen Ausgabe des Reichsgezeßblattes vom Jahre 1895, das XXI. Stück des böhmischen und das XXII. Stück der böhmischen und deutschen Ausgabe des Reichsgezeßblattes vom Jahre 1896 gedruckt und versendet.

Der k. k. Landespräsident für Krain hat den Rechnungspräsidenten Maximilian Fiechi zum Rechnungspräsidenten im Rechnungs-Departement der Landesregierung ernannt.

Nichtamtlicher Theil.

Erzherzog Karl Ludwig †

Mit der vollen Entfaltung des imposanten Trauer- und Leichenzuges, welches die letzten äußeren Ehren für die kaiserliche Familie darstellt, ist die Leiche des kaiserlichen Erbprinzen Erzherzogs Karl Ludwig in die kaiserliche Kapelle gebracht worden. Die Kunde von dem Tode des Erbprinzen, welcher die Trauer um den kaiserlichen Erbprinzen, nicht aber die Trauer um den kaiserlichen Erbprinzen, dessen in alle Schaffenskreise eingreifendes Werk so viel Gutes geschaffen, so viel Segen verewigt, so viel Dankbarkeit geweckt hat. Der Name des kaiserlichen Erbprinzen Karl Ludwig wird den Bürgern des Reiches in Erinnerung bleiben.

In einer dem Andenken des erlauchten Todten gewidmeten Betrachtung schreibt das „Extrablatt.“: „An dem unermesslichen Grabgeleite der Bevölkerung, an den unzähligen Kränzen, welche den Katafall des kaiserlichen Erbprinzen schmücken, an der großartigen Theilnahme aller Völker des Reiches, aller Höfe und Regierungen, welche den Verlust des kaiserlichen Erbprinzen, der kaiserlichen Familie, der kaiserlichen Monarchie, die Reichshauptstadt Wien erlitten, die große Familie Habsburgs, die Völker des kaiserlichen Reiches werden inbrünstig von Gott erbarmen, daß die schwere Wunde, welche sein unerforschlicher Rathschluß dem Herzen des väterlichen Herrschers durch seinen Allbarmerzigkeit geheilt werde. Gott schütze unseren Kaiser und bewahre uns vor jeder Trübsal Ihn und Sein ganzes kaiserliches Haus!“

Die „Reichswehr“ hebt die lebhafteste Fürsorge des kaiserlichen Erbprinzen Karl Ludwig stets der Pflege der Wunden und Kranken der Wehrmacht zu-

gewendet hat, und schreibt: „Sein unvergängliches hohes Verdienst ist es, wenn die Sanitätspflege in einer Weise organisiert ist, daß nach menschlichem Können die Leiden des Krieges auf ein Minimum reducirt sind; Sein Verdienst ist die Gründung und Organisation der Gesellschaft vom rothen Kreuze, Ihm ist das Entstehen, die Förderung und die nie genug gewürdigte Wirksamkeit der patriotischen Landes- und Frauen-Hilfsvereine zu danken, Ihm gebührt der heiße Dank aller, die durch die Unterstützung der Gesellschaft vom weißen Kreuze, an welcher der Vereingte so regen Antheil nahm, Heilung und Genesung fanden; Sein Wirken im Dienste der reinsten und edelsten Menschenliebe ist immer im erhabensten Sinne ein wahrhaft segensreiches gewesen, und segnend gedenken des edlen Heimgegangenen all die tausende von Officieren und Soldaten, von Wittwen und Waisen, die durch die von Ihm theils geschaffenen, theils mächtig geförderten humanitären Institutionen Hilfe, Rettung und Trost gefunden haben. Er, der nun nicht mehr auf Erden weilt, hat hienieden in liebevoller Menschlichkeit gelebt und gewirkt, und auch wir Soldaten bewahren dem Dahingegangenen unvergängliche, warme, innige Liebe und Dankbarkeit!“

Auch die italienischen Blätter des Küstenlandes und Südtirols schließen sich gleichwie die Blätter in den anderen Kronländern den allgemeinen Trauerkundgebungen anlässlich des Hinscheidens Sr. k. und k. Hoheit des durchlauchtigsten Erzherzogs Karl Ludwig mit gleich warmen Beileidsbezeugungen an. So widmen „Piccolo“, „Piccolo della Sera“, „Adria“, „Mattino“ und „Sera“, sämmtlich in Triest erscheinend, ferner „Eco del Littoral“ (Görz), „Alto Adige“, „Patria“ und „Famiglia Cristiana“ (Trient) und „Corriere del Veneto“ (Venedig) ihre Spalten fast ausschließlich dem Andenken weiland Sr. k. und k. Hoheit. Sie rühmen Dessen hohe Tugenden, constatieren die innige und allgemeine Theilnahme an dem schweren Verluste, den das Allerhöchste Kaiserhaus und die gesammte österreichisch-ungarische Monarchie durch Dessen Ableben erlitten haben, und bitten zu Gott, er möge dem schwergeprüften, allgeliebten Monarchen Trost und Fassung verleihen.

Aus Sofia.

Man schreibt der „P. C.“ aus Sofia: Fürst Ferdinand hat am 15. d. M. diejenigen auswärtigen diplomatischen Vertreter empfangen, welche ihm ihre Accreditive noch nicht überreicht hatten. Das hiesige Amtsblatt veröffentlicht nun die bei diesem Anlasse ausgetauschten Ansprachen, denen die nachfolgenden Stellen von allgemeinerem Interesse entnommen sein mögen. Aus der Rede des österreichisch-ungarischen diplomatischen Agenten, Gesandten Baron Gall, seien nachstehende Stellen hervorgehoben: Meine Instructionen

und meine eigene Neigung legen es mir auf, die eifrigsten Bemühungen aufzubieten, um das Vertrauen Eurer königlichen Hoheit zu verdienen und zur Erhaltung und Entwicklung der vorzüglichen Beziehungen, welche zwischen der Monarchie und dem Fürstenthume Bulgariens bestehen, beizutragen. Ich freue mich, Eurer königlichen Hoheit die Versicherung geben zu können, daß meine Regierung, welche auf ähnliche Gefinnungen bei der fürstlichen Regierung rechnen zu dürfen glaubt, stets geneigt sein wird, Beziehungen guten Einvernehmens mit dem Fürstenthume Bulgariens zu unterhalten. Die hierauf bezügliche Stelle aus der Antwort des Fürsten lautet: Ich bin sehr erfreut über den Wunsch, welchen sie mir namens der k. und k. Regierung aussprechen, zur Erhaltung und Entwicklung der vorzüglichen Beziehungen beizutragen, die so erfreulicherweise zwischen Bulgariens und Ihrer Monarchie bestehen. Seien Sie versichert, Herr Gesandter, daß ich und meine Regierung aufrichtig von denselben Dispositionen beseelt sind, wir beglückwünschen uns aber insbesondere zu der Wahl, welche die k. und k. Regierung traf, indem sie Ihnen die Missionen anvertraute, sie unter uns zu vertreten, und werden wir nichts unterlassen, um Ihre Aufgabe zu erleichtern. Der englische diplomatische Agent, Mr. Elliot, sagte: Es wird meine angenehme Pflicht sein, alles von mir Abhängende für die Erhaltung und Kräftigung der guten Beziehungen zu thun, welche glücklicherweise zwischen dem vereinigten Königreiche und dem Fürstenthume Bulgariens bestehen, und das freundschaftliche Interesse zu fördern, mit welchem die Regierung Ihrer Majestät die Entwicklung des jungen und kräftigen Staates verfolgt, über welchen Eure königliche Hoheit zu herrschen berufen wurde. Die Ansprache des deutschen Generalconsuls v. Voigt-Rheß drückte die aufrichtigen Wünsche für das Gedeihen der fürstlichen Regierung aus, welche die Regierung Sr. Majestät hegt. Der griechische diplomatische Agent, Herr Argyropoulos, sagte: Se. Majestät hat mir ganz besonders nahegelegt, bei diesem Anlasse Eurer königlichen Hoheit seine Gefühle der Freundschaft und Zuneigung auszudrücken. Die glücklicherweise zwischen Griechenland und Bulgariens bestehenden Bande immer enger zu knüpfen, und, so weit es an mir liegt, im gemeinsamen Interesse zur Entwicklung der guten Beziehungen zwischen beiden Ländern beizutragen, das sind die Ziele, welche ich gemäß den Befehlen des Königs bei der Ausführung der mir anvertrauten Mission zu verfolgen habe. Der russische diplomatische Agent, Herr von Tscharykow, versicherte den Fürsten der freundschaftlichen Gefühle der kaiserlichen Regierung für ihn und das Fürstenthum Bulgariens. Der Fürst dankte für diese Gefinnungen, die er erwidere, und versicherte, daß er und seine Regierung alle Bemühungen aufbieten werden, um die zwischen den beiden Ländern bestehenden Bande auf immer zu befestigen.

Weise Freunde des Lichtes sind. Während manche ihre größte Lebensfähigkeit nur dann entfalten, wenn die Sonne ihrem höchsten Standpunkte nahe ist, scheinen andere Arten den Reiz einer größeren oder geringeren Lichtintensität wenig zu empfinden, noch andere scheuen sogar das Licht durchaus, halten sich am Tage an dunklen Orten und Schlupfwinkeln versteckt, und beginnen erst mit einbrechender Dunkelheit ihr geheimnisvolles Treiben. Wie des Waldes besiedelte Sänger in ganz bestimmter Reihenfolge den jungen Tag begrüßen und eben so regelmäßig in derselben Ordnung abends ihr Lied verstummen lassen, so binden sich auch andere Thiere an bestimmte Stunden, in denen sie zur Thätigkeit erwachen. Mögen hiezu auch andere Einflüsse mitwirken, können wir namentlich der Wärme ihre Bedeutung nicht schmälern, so müssen wir doch immer noch dem Lichte eine große, vielleicht die größte Rolle zuschreiben.

Die Empfindlichkeit der Thiere gegen das Licht ist sehr verschieden. Die meisten unterscheiden wohl Tag und Nacht und machen ihre Thätigkeit davon abhängig, ob die Sonne scheint, viele aber binden sich an einen ganz bestimmten Stand derselben und erscheinen nur während weniger Stunden am Tage, in der Dämmerung oder in der Nacht.

Feuilleton.

Das Licht und die Farbe im Thierleben.

Von Eduard Rüdiger.

I.

Blätter, Blüten und Früchte, sagt Moleschott, ist die Luft gewebte Kinder des Lichtes. Freilich ist es recht! Geben wir nur jenes Blatt auf, das im hellen Lichte auf Rasen gelegen, wie bleich und wie langweilig wir es! Doch getrost! Kaum trifft dieses frische, kräftige, grüne Aussehen wieder da. Die Luft mit Wohlgeruch erfüllt, aber ihres Duftes beraubt, verliert sie, wenn man sie an einen dunklen Ort bringt.

Der denkbar innigste Zusammenhang besteht zwischen unserer Pflanze und Thierreiche. Wir wollen uns erwägen, ob eine ähnliche Abhängigkeit vom Lichte auch für Thiere gilt.

Unsere höheren Thiere können Licht völlig entbehren, Ernährung und Wachsthum schreiten fort auch im vollkommenen Finsternis, aber dennoch ist der Ein-

fluß des Lichtes leicht nachzuweisen. Der Mensch erzeugt am Tage mehr Kohlensäure als in der Nacht, und dieser Unterschied ist nicht auf Rechnung des Schlafes zu bringen; denn durch andere Versuche ist gerade gegentheilig festgestellt, daß ein schlafender Mensch mehr Kohlensäure ausathmet, als wenn er wachend ruht. Denken wir daran, daß diese Kohlensäure herkommt von vollständig verbrannter Nahrung, so wird es klar, daß, wenn die Kohlensäure-Erzeugung, also der Stoffwechsel, heruntergedrückt wird, dafür sich eine Ersparnis der Gewebe herausstellen kann. In der That bestätigt dies die alte Erfahrung, daß in dunklen Ställen die Mastung der Thiere schnellere Fortschritte macht, als in hellen Räumen. Der Landwirt würde also nirgends gegen sein Interesse handeln, wenn er die Fenster seines Maststalles klein und hoch einrichtet, so daß nur spärliches Licht die Mastthiere erreicht. Die Forschung hat den Grund dieser Erscheinung nachgewiesen, sie hat aber zugleich gezeigt, daß diese Ersparnis nur auf Kosten höherer Lebensleistungen geschieht; denn ein verzögerter Stoffwechsel wird gar bald von einer Abstumpfung der Nerven begleitet, ist also anderen Thieren nachtheilig.

Wir wissen es aus dem Treiben der uns umgebenden Thierwelt, daß nicht alle Arten in gleicher

Politische Uebersicht.

Laibach, 24. Mai.

Die Pfingstferien des Reichsrathes werden diesmal von sehr kurzer Dauer sein, da bereits am Mittwoch die Reichsrathsverhandlungen wieder aufgenommen werden.

Ein Communiqué der Vereinigten Linken besagt: Der Obmann drückte in der heutigen Sitzung sein lebhaftes Bedauern über den Austritt des hervorragenden Mitgliedes Suez aus und erklärte, die Vereinigte Linke glaube es nicht rechtfertigen zu können, wenn sie wichtige Gesetze, welche für die Bevölkerung mannigfache Vortheile im Gefolge haben ruhig der Zukunft überweise. Die Linke habe insbesondere an der Steuerreform mitgearbeitet, nicht etwa um die bevorstehenden Wahlen zu beeinflussen, sondern in der Ueberzeugung, daß die Reform der bisherigen, gerade die Gewerbetreibenden bedrückenden Steuergesetzgebung sowie die Einführung der Einkommensteuer von vielen Kreisen seit langem gefordert werde.

Es bleibe jedem überlassen, sich sein Urtheil darüber zu bilden, ob der fortschrittlichen Idee dadurch genügt werde, wenn die Mitglieder kurz vor Abschluß der Sessionperiode der Partei den Rücken kehren und zur Zerbröckelung derselben beitragen. Es sei Pflicht jedes Parteigenossen, mit aller Kraft zu wirken, damit die gesammte Partei geschlossen, wenn auch mit einem den Verhältnissen entsprechend geänderten Programme, den Wahlkampf aufnehme. Die Ausführungen des Obmannes wurden seitens des Clubs einmütig gebilligt.

Wie die «Norddeutsche allgemeine Zeitung» meldet, ist die deutsche Regierung gewillt, aus finanziellen und allgemein wirtschaftlichen Gesichtspunkten, halbmöglichst mit der gänzlichen Abschaffung der Zuckerausfuhrzuschüsse vorzugehen. Sollte es mit den Produktionsverhältnissen der andern Länder nicht vereinbar sein, sofort die Prämienvirtschaft gänzlich zu beseitigen, so wäre die Regierung doch in der Lage, einem Abkommen über eine gleichzeitige stufenweise Abschaffung der Prämien zuzustimmen.

Die italienische Kammer verhandelte am 22. d. M. das Kriegsbudget; der Kriegsminister erklärte, der Stand der Compagnien sei zu schwach, er schlägt daher eine Herabsetzung der Zahl der Compagnien vor, indem die Bataillone drei statt vier Compagnien erhalten sollen, er legt dar, daß die Credite für Afrika für alle Bedürfnisse bis Jänner genügen. Die Generaldebatte wird hierauf geschlossen und die Specialdebatte begonnen.

Im englischen Unterhause kam es am 22. d. M. bei der Einzelberatung der Vorlage, betreffend Erleichterungen in den Localabgaben für den Landwirthschaft gewidmeten Boden, welche Debatte seit 4 Uhr nachmittags fortgesetzt wurde, nachts zu einem Zwischenfalle. Als zu Artikel 4 Schluß der Debatte beantragt wurde, weigerten sich einige Abgeordnete, ihre Stimmen abzugeben. Das Haus beschloß hierauf mit 209 gegen 58 Stimmen, die Mitglieder Lloyd-George, Herbert Lewis, Dillon, Tanner und Donald Sullivan wegen Ungehorsams gegen den Vorsitzenden von der Sitzung auszuschließen. Artikel 4 wurde sodann mit 198 gegen 70 Stimmen angenommen. Harcourt beantragte die Vertagung der Debatte, weil das Haus nach dem befremdenden Vorfalle nicht die

gehörige Ruhe zur Erörterung der Vorlage besitze. Balfour bekämpfte den Antrag und erklärte, es wäre schlimm für die Gesetzgebung, wenn das Unterhaus durch das Vorgehen einiger Mitglieder in seiner Berathung behindert würde. Der Antrag Harcourt wurde hierauf mit 200 gegen 70 Stimmen abgelehnt. Die Debatte dauerte bis in die Morgenstunden.

In Madrider amtlichen Kreisen wird das Gerücht, daß eine Note des Staatssecretärs der auswärtigen Angelegenheiten der Vereinigten Staaten Olney in Bezug auf Cuba dort eingetroffen sei, in Abrede gestellt. Der amerikanische Gesandte Taylor hatte eine Besprechung mit dem Minister des Auswärtigen.

Der «Pester Lloyd» bespricht an leitender Stelle die gegenwärtige Situation in Rumänien. Das Blatt hebt hervor, daß bei dem Amtsantritte des Cabinets Sturdza vielfach ein radicaler Systemwechsel, insbesondere in der auswärtigen Politik des Königreiches, befürchtet wurde und setzt auseinander, daß die Ereignisse der letzten Monate den Beweis für die Grundlosigkeit aller gehegten Besorgnisse erbracht haben. Nach innen und außen schreite Rumänien auch unter der gegenwärtigen Regierung einer stetigen Consolidierung entgegen. Speciell über die von dem Cabinet Sturdza befolgte auswärtige Politik äußert sich das Blatt, wie folgt: «Mit jener Entschlossenheit und Behendigkeit, welche den heutigen Cabinetschef Rumäniens vortheilhaft auszeichnen, warf er in dem Augenblicke, als er an's Staatsruder trat, alles oppositionelle Rüstzeug von sich und trat wacker in die Fußstapfen seines Schwagers Peter Carp. Das überaus intime Verhältniß, in welchem Rumänien zu dem mitteleuropäischen Dreibunde seit Jahren steht, ist auch unter Sturdza ganz unverändert geblieben. Rumänien hält noch heute an seiner defensiven Friedenspolitik fest; es hält sein Pulver trocken, hütet sich aber, mit seinen Nachbarn unvorsichtige und nutzlose Conflicte heraufzubeschwören, oder die sonst auf dem Balkan sehr beliebte Politik der großen Ziele und kleinen Mittel zu versuchen. Auf solche Art ist einerseits das Königreich Rumänien zu einem Stützpunkte, zu einer Garantie des Friedens im Orient geworden; andererseits bietet ihm seine kluge, vorsichtige Haltung hinreichenden Schutz für eine fortschrittliche Entwicklung in wirtschaftlicher und cultureller Hinsicht.»

Tagesneuigkeiten.

(Arbeiter-Bewegung.) In Reichenberg rotheten sich am 21. d. M. vor dem Fabrikgebäude der Firma Deberer & Wolf in Dörfel die seit Anfang Mai ausgesperrten Textilarbeiter dieser Fabrik zusammen. Nachdem die Gendarmerie schon früher Zusammenrottungen mit aufgepflanztem Bajonnette zerstreut hatte, forderte Gendarmerie-Rittmeister Eppich die Menge auf, auseinanderzugehen. Wiederholte ähnliche Aufforderungen wurden von der Menge mit Gejohle und Lachen aufgenommen, so daß sich der Rittmeister veranlaßt sah, unter der Androhung, von den Waffen Gebrauch zu machen, die Menge nochmals zum Auseinandergehen aufzufordern. Als dies fruchtlos war und die Menge die Gendarmerie mit Steinen zu bewerfen begann, wobei Rittmeister Eppich leicht verletzt wurde, ließ derselbe drei Schüsse abgeben. Hierbei wurden eine Person getödtet und fünf verwundet. Im Laufe der Nacht sind zwei der Verwundeten ihren Verletzungen erlegen. Gegenwärtig herrscht

reißend, um der armen Kranken seine Aufmerksamkeit zu widmen.

Nach einem herzlichen Abschied gieng er schweren Herzens; ihm sagte eine Ahnung, daß er die junge Frau lebend nicht wiedersehen werde.

Seine Ahnung sollte ihn nicht betrogen haben. Als er am nächsten Tage die kleine Villa betrat, kam ihm die Dienerin jammern entgegen.

Vor wenigen Minuten hatte sie Elma todt im Bette aufgefunden. Still und sanft war die arme Verirrte in eine andere Welt hinübergegangen.

Barton trug Sorge für Elma's Begräbniß; er ließ der Todten ein einfaches Kreuz setzen und Blumen auf ihr Grab pflanzen.

Nachdem er aber diese fromme Pflicht erfüllt hatte, verließ er den lachenden Himmel Italiens, um sich direct nach Deutschland und der Vaterstadt Elma's zu begeben — ohne daß er es ahnte, als ein Werkzeug des Schicksals.

Herr von Eppen war gestorben und hatte ein pomphaftes Leichenbegängniß erhalten. Betrauert wurde er eigentlich nur von Auguste, die ihm bis zum letzten Augenblicke mit Selbstaufopferung gepflegt hatte.

Frau von Eppen trug mit sehr viel Würde und Ruhe ihren Verlust; Emmy hatte am ersten Tage viel geweint, aber auch sie tröstete sich rasch. Mit echtem, wahren Schmerz dachte nur Auguste an ihn. Sie war jetzt gewissermaßen von der Güte ihrer Stiefmutter abhängig, denn Auguste's Mutter war arm gewesen und auch Eppen besaß kein Privatvermögen.

Seine erste Heirat war eine Liebesheirat gewesen, die zweite dagegen mehr aus Interesse geschlossen

in Dörfel Ruhe, und sind die nöthigen Sicherstellungsmaßnahmen zur Hintanhaltung einer Wiederholung der Unruhen getroffen worden.

(Internationale Ausstellung in Innsbruck.) Die unter dem Protectorate Sr. Majestät des durchlauchtigsten Herrn Erzherzogs Ferdinand Karl stehende internationale Ausstellung für körperliche Erziehung, Gesundheitspflege und Sportwesen in Innsbruck wird am 13. Juni feierlich eröffnet. Mit der Ausstellung werden auch zahlreiche Wettkämpfe in den verschiedenen Sportzweigen verbunden sein; darüber sind bis jetzt folgende Dispositionen getroffen: Am 21. Juni findet die Eröffnung der neuen Rennbahn für Radfahrer statt, am 22. Juni folgt auf dem weiten Wiesenplane am Saggen das internationale Preisreiten, Preispringen und Jeu de Barre. Für den 29. Juni ist das internationale Fahrrad-Preisrennen festgesetzt. Im Laufe des Monats Juli wird ein Fußballturnier und ein Billard-Match abgehalten. Vom 4. bis 8. September veranstaltet der St.-Bernhards-Club in München im Einvernehmen mit dem österreichischen Hundezüchter-Vereine eine internationale Hunde-Ausstellung und auf den 26. September ist ein Distanzritt: Innsbruck-Mittenwald-München-Holzkirchen-Altschnee-Innsbruck-Mittenwald-München-Holzkirchen-Altschnee-Innsbruck angelegt. Außerdem werden im Laufe des Sommers große Tiroler Volksfeste, dann nationale Spiele und Wettkämpfe, wie z. B. ein Ranggefecht u. dergl., in der Ausstellung veranstaltet werden.

(Eine Papageien-Klinik), das doch einmal etwas Neues, was noch nicht dagewesen ist. Den Anstoß dazu gab eine Vogelausstellung in Berlin, auf der man einige Papageien sehen konnte, von Krankheiten genesen waren, an denen diese Vögel bisher stets zugrunde gegangen sind. Nun hat sich glückliche Entdecker der Heilmethode für Papageien, Oskar Rajewski, entschlossen, ein eigenes «Papageienheim» einzurichten, in dem nicht nur kranke Vögel Aufnahme und sorgfältigste Behandlung finden, sondern auch Umstände, während der Reisezeit z. B., auch gekauften «Papagen» in aufmerksamer Pflege genommen werden.

(Jugendliche Verbrecher in England.) Der englische Minister des Innern hat eine Verordnung über die Behandlung jugendlicher Verbrecher erlassen. 16 Jahren in den Strafanstalten erlassen. Fortan sollen dieselben völlig von den erwachsenen Verbrechern gesondert gehalten werden. Bei den körperlichen Uebungen beim Unterrichte und in der Kirche soll jede Veranlassung mit den alten Sträflingen vermieden werden. Jugendlige Verbrecher soll nicht auf einer Strafschule, sondern in der Gefängnisbibliothek gewahrt werden. Nicht religiöse, sondern auch andere belehrende Bücher sollen ihm als Lectüre dienen, und das während seiner Strafszeit. So weit angängig, soll den jugendlichen Verbrechern ein Handwerk gelernt werden, welches ihnen nach ihrer Freilassung zuflatten kommen kann. Auch sollen im Gartenbau beschäftigt werden; Turnübungen sollen zur Entwicklung des Körpers dienen. Sie dürfen Besuche empfangen, wenn dieselben dazu geeignet erscheinen, sie sittlich zu heben. Ueber jeden Fall, wo eine jugendliche Person unter 14 Jahren in eine Strafanstalt aufgenommen wird, ist sofort dem Unterstaatssecretär des Innern zu berichten.

(Guano.) Nach dem «Bull. Agric.» Algier hat man in den Bergen des «Tell» einen riesigen Schatz aufgefunden: unermessliche Guanolager, die in

worden; Auguste war daher arm und darauf angewiesen, sich selbst ihr Fortkommen zu suchen.

Sie wollte dies auch thun, aber Frau von Eppen ließ es nicht zu, denn sie brauchte das Mädchen.

Es war bei ihr eine fest beschlossene Sache, Emmy als Blankensteins Gattin ein großes Glück führen sollte; die Leitung dieses Haushaltes, Auguste zugedacht, denn Frau von Eppen wußte, sie sich auf sie verlassen konnte.

Sie redete daher dem Mädchen so lange zu, Auguste sich zum Bleiben entschloß, obgleich sie lieber unter Fremde gegangen wäre.

Tage, Wochen giengen so dahin; Frau von Eppen und Emmy waren wenig zu Hause, sie machten Besuche oder fuhren mit Blankenstein aus, Auguste daheim blieb und den Haushalt leitete.

Ihr einziger Ausgang bestand in einem Besuche bei dem Notar Meinhard, der ein Freund ihres Vaters gewesen war.

Der alte Herr empfing sie stets freundlich und sie sprachen dann miteinander von dem Todten, dem beide ein treues Andenken bewahrten.

Frau von Eppen hatte alle Hände voll zu thun, um Emmy's Ausstattung zu besorgen, die natürlich elegant als möglich sein sollte, um den glänzenden Verhältnissen zu entsprechen, in welche Emmy trat.

Blankenstein war seit vierzehn Tagen verreist, Geschäftsangelegenheiten, wie er sagte, und Frau von Eppen wunderte sich im stillen, daß er diesmal so lange ausblieb und so wenig von sich hören ließ. Seit sechs Tagen hatte Emmy keine Zeile von ihm erhalten. (Fortsetzung folgt.)

Der Lauf des Schicksals.

Roman von E. Wild.

27. Fortsetzung.

«Nein,» sagte sie, «ich werde die meinen nie wiedersehen! Ich fühle es, meine Zeit ist bald um! Sobald Sie aber nach meiner Vaterstadt kommen, dann suchen Sie den Notar Meinhard auf. Er ist ein alter, treuer Freund meines Vaters. Ihm sagen Sie alles. Er wird Sie zu meinem Vater führen und dieser wird Ihnen danken für das, was Sie an seiner verirrten Tochter gethan haben... Seltsam, wenn ich Sie so ansehe, so fällt mir bei Ihnen eine gewisse Ähnlichkeit mit meinem Vater auf. Er ist ein alter, kränklicher Mann und Sie stehen in der Vollkraft der Jugend. Aber dennoch! In Ihrem Gesichte liegt ein mir nur zu wohl bekannter Zug, der mich an den Vater erinnert. So muß auch er ausgesehen haben, als er noch jung war, wie Sie es jetzt sind!»

Sie lehnte ermattet ihren Kopf zurück. Sie hatte lange gesprochen und damit ihren Kräften zuviel zugebraucht.

Nachdem sie sich etwas erholt hatte, zog sie zwei Briefe hervor. Der eine war an Otto Strittberg adressiert und enthielt eine Einlage für Felix Theobald, ihren Gatten; der andere war für den Notar Meinhard bestimmt.

Stefan Barton starrte eine Zeitlang schweigend auf die Worte: «Otto Strittberg.» Der Name klang ihm so bekannt, so vertraut und doch wußte er, daß er denselben zum erstenmal las.

Er mußte sich gewaltsam aus seinen Gedanken

— (Die zweite Verbindung mit Triest.) In der Sitzung des Eisenbahnausschusses vom 19. d. M. urgirten die Abgeordneten Burgstaller und Dr. Steinwender die Lösung der Triester Bahnfrage. Der Herr Eisenbahnminister FML. Ritter von Guttentberg erklärte

Am 23. Mai. Aloisia Marincic, Arbeiterin, 44 J.,
Chrongasse 15, Herzlähmung. — Karl Lampic, Kauschler, 47 J.,
Flobca 7, Tuberculose.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Zeit	Barometerstand auf 0° C. reducirt	Lufttemperatur nach Celsius	Wind	Ansicht des Himmels	Niederschlag in Millimeter
23. 2 U. N.	729.9	13.4	unbestimmt	bewölkt	
9 A. M.	730.2	9.6	D. mäßig	bewölkt	
24. 7 U. M.	734.0	10.2	W. mäßig	fast bewölkt	9.6
2 U. N.	736.4	13.5	unbestimmt	theilw. heiter	
9 A. M.	737.2	10.6	S. mäßig	heiter	
25. 7 U. M.	737.8	7.4	W. schwach	Nebel	
2 U. N.	736.8	19.4	W. mäßig	theilw. heiter	2.2
9 A. M.	737.5	13.2	W. schwach	bewölkt	
26. 7 U. M.	737.1	13.0	W. schwach	bewölkt	0.1

Das Tagesmittel der Temperatur vom Samstag, Sonntag
und Montag 10.8°, 11.4° und 13.3°, beziehungsweise um 4.2°,
3.7° und 3.9° unter dem Normale.

Verantwortlicher Redacteur: Julius Ohm-Januschowsky
Ritter von Wissehrad.

Lottoziehung vom 23. Mai.

Quint:	65	71	16	77	88
Triest:	27	34	52	90	41

Ausrüstung für Amateurphotographen. Der Frühling ist endlich eingezogen, und alle, die Ungunst der Witterung und Beruf in dumpfe Zimmerluft bannten, streben hinaus in die neuerjüngte, herrliche Natur. Auf welche Weise dieselben am besten zu genießen, ist die Frage, die alle beschäftigt, aber sie wird verschieden gelöst. Der Genuss der Reize der Natur, der ideale Nutzen eines Ausflugs, einer Reise, ist nur für jene so recht vollkommen und wahrhaft befriedigend, die mit offenem Herzen und offenem Auge begabt sind. Sie werden Schönheiten finden, an denen andere achtlos vorübergehen. Was ist besser, Herz und Auge zu bilden und zu vervollkommen, als das Festhalten gehabter Eindrücke im Bilde und das Beurtheilen derselben in dieser Wiedergabe? Maler oder Zeichner kann nicht jeder sein, aber die Photographie ermöglicht es selbst Ungeübten, sich in dieser Richtung bleibenden Nutzen und wahre Befriedigung zu verschaffen. Deshalb sollte niemand zögern, sich der Amateur-Photographie anzuschließen und sich einer soliden Handlung einschlägiger Artikel anzuvertrauen. Unter andern verwendet die Hofmanufaktur von R. Lechner (Wilh. Müller), Wien, Graben 31, ein großes, illustriertes Preisbuch gegen Einzahlung von 60 kr. in Briefmarken, welche bei Bezug von Waren zurückvergütet werden. (2982a)

Verstorbene.

Am 22. Mai. Margaretha Peterca, Private, 37 J.,
Tubercul. pulm.

Course an der Wiener Börse vom 23. Mai 1896.

Nach dem officiellen Coursblatte.

Geld		Bare		Geld		Bare		Geld		Bare		Geld		Bare		Geld		Bare	
Anleihen.				Handbrieft				Bank-Aktion				Industrie-Aktion				Devisen.			
Anleihe in Noten				(für 100 fl.)				(per Stück)				(per Stück)				Amsterdam			
101.20				Höder. allg. St. in 50 J. v. 4 1/2 %				Anglo-Def. Bank 200 fl. 600 %				Baugel, allg. St., 100 fl.				99.15			
101.20				bto. in 50 J. v. 4 1/2 %				Banco de Wien, 100 fl.				Eisenbahn, allg. St., 100 fl.				120.05			
101.20				bto. Bräm.-Schld. 3 1/2 %				Höder.-Anst., Def., 200 fl. 400 %				Eisenbahn, allg. St., 100 fl.				120.05			
101.20				bto. in 50 J. v. 4 1/2 %				Höder.-Anst., Def., 200 fl. 400 %				Eisenbahn, allg. St., 100 fl.				120.05			
101.20				bto. in 50 J. v. 4 1/2 %				Höder.-Anst., Def., 200 fl. 400 %				Eisenbahn, allg. St., 100 fl.				120.05			
101.20				bto. in 50 J. v. 4 1/2 %				Höder.-Anst., Def., 200 fl. 400 %				Eisenbahn, allg. St., 100 fl.				120.05			
101.20				bto. in 50 J. v. 4 1/2 %				Höder.-Anst., Def., 200 fl. 400 %				Eisenbahn, allg. St., 100 fl.				120.05			
101.20				bto. in 50 J. v. 4 1/2 %				Höder.-Anst., Def., 200 fl. 400 %				Eisenbahn, allg. St., 100 fl.				120.05			
101.20				bto. in 50 J. v. 4 1/2 %				Höder.-Anst., Def., 200 fl. 400 %				Eisenbahn, allg. St., 100 fl.				120.05			
101.20				bto. in 50 J. v. 4 1/2 %				Höder.-Anst., Def., 200 fl. 400 %				Eisenbahn, allg. St., 100 fl.				120.05			
101.20				bto. in 50 J. v. 4 1/2 %				Höder.-Anst., Def., 200 fl. 400 %				Eisenbahn, allg. St., 100 fl.				120.05			
101.20				bto. in 50 J. v. 4 1/2 %				Höder.-Anst., Def., 200 fl. 400 %				Eisenbahn, allg. St., 100 fl.				120.05			
101.20				bto. in 50 J. v. 4 1/2 %				Höder.-Anst., Def., 200 fl. 400 %				Eisenbahn, allg. St., 100 fl.				120.05			
101.20				bto. in 50 J. v. 4 1/2 %				Höder.-Anst., Def., 200 fl. 400 %				Eisenbahn, allg. St., 100 fl.				120.05			
101.20				bto. in 50 J. v. 4 1/2 %				Höder.-Anst., Def., 200 fl. 400 %				Eisenbahn, allg. St., 100 fl.				120.05			
101.20				bto. in 50 J. v. 4 1/2 %				Höder.-Anst., Def., 200 fl. 400 %				Eisenbahn, allg. St., 100 fl.				120.05			
101.20				bto. in 50 J. v. 4 1/2 %				Höder.-Anst., Def., 200 fl. 400 %				Eisenbahn, allg. St., 100 fl.				120.05			
101.20				bto. in 50 J. v. 4 1/2 %				Höder.-Anst., Def., 200 fl. 400 %				Eisenbahn, allg. St., 100 fl.				120.05			
101.20				bto. in 50 J. v. 4 1/2 %				Höder.-Anst., Def., 200 fl. 400 %				Eisenbahn, allg. St., 100 fl.				120.05			
101.20				bto. in 50 J. v. 4 1/2 %				Höder.-Anst., Def., 200 fl. 400 %				Eisenbahn, allg. St., 100 fl.				120.05			
101.20				bto. in 50 J. v. 4 1/2 %				Höder.-Anst., Def., 200 fl. 400 %				Eisenbahn, allg. St., 100 fl.				120.05			
101.20				bto. in 50 J. v. 4 1/2 %				Höder.-Anst., Def., 200 fl. 400 %				Eisenbahn, allg. St., 100 fl.				120.05			
101.20				bto. in 50 J. v. 4 1/2 %				Höder.-Anst., Def., 200 fl. 400 %				Eisenbahn, allg. St., 100 fl.				120.05			
101.20				bto. in 50 J. v. 4 1/2 %				Höder.-Anst., Def., 200 fl. 400 %				Eisenbahn, allg. St., 100 fl.				120.05			
101.20				bto. in 50 J. v. 4 1/2 %				Höder.-Anst., Def., 200 fl. 400 %				Eisenbahn, allg. St., 100 fl.				120.05			
101.20				bto. in 50 J. v. 4 1/2 %				Höder.-Anst., Def., 200 fl. 400 %				Eisenbahn, allg. St., 100 fl.				120.05			
101.20				bto. in 50 J. v. 4 1/2 %				Höder.-Anst., Def., 200 fl. 400 %				Eisenbahn, allg. St., 100 fl.				120.05			
101.20				bto. in 50 J. v. 4 1/2 %				Höder.-Anst., Def., 200 fl. 400 %				Eisenbahn, allg. St., 100 fl.				120.05			
101.20				bto. in 50 J. v. 4 1/2 %				Höder.-Anst., Def., 200 fl. 400 %				Eisenbahn, allg. St., 100 fl.				120.05			
101.20				bto. in 50 J. v. 4 1/2 %				Höder.-Anst., Def., 200 fl. 400 %				Eisenbahn, allg. St., 100 fl.				120.05			
101.20				bto. in 50 J. v. 4 1/2 %				Höder.-Anst., Def., 200 fl. 400 %				Eisenbahn, allg. St., 100 fl.				120.05			
101.20				bto. in 50 J. v. 4 1/2 %				Höder.-Anst., Def., 200 fl. 400 %				Eisenbahn, allg. St., 100 fl.				120.05			
101.20				bto. in 50 J. v. 4 1/2 %				Höder.-Anst., Def., 200 fl. 400 %				Eisenbahn, allg. St., 100 fl.				120.05			
101.20				bto. in 50 J. v. 4 1/2 %				Höder.-Anst., Def., 200 fl. 400 %				Eisenbahn, allg. St., 100 fl.				120.05			
101.20				bto. in 50 J. v. 4 1/2 %				Höder.-Anst., Def., 200 fl. 400 %				Eisenbahn, allg. St., 100 fl.				120.05			
101.20				bto. in 50 J. v. 4 1/2 %				Höder.-Anst., Def., 200 fl. 400 %				Eisenbahn, allg. St., 100 fl.				120.05			
101.20				bto. in 50 J. v. 4 1/2 %				Höder.-Anst., Def., 200 fl. 400 %				Eisenbahn, allg. St., 100 fl.				120.05			
101.20				bto. in 50 J. v. 4 1/2 %				Höder.-Anst., Def., 200 fl. 400 %				Eisenbahn, allg. St., 100 fl.				120.05			
101.20				bto. in 50 J. v. 4 1/2 %				Höder.-Anst., Def., 200 fl. 400 %				Eisenbahn, allg. St., 100 fl.				120.05			
101.20				bto. in 50 J. v. 4 1/2 %				Höder.-Anst., Def., 200 fl. 400 %				Eisenbahn, allg. St., 100 fl.				120.05			
101.20				bto. in 50 J. v. 4 1/2 %				Höder.-Anst., Def., 200 fl. 400 %				Eisenbahn, allg. St., 100 fl.				120.05			
101.20				bto. in 50 J. v. 4 1/2 %				Höder.-Anst., Def., 200 fl. 400 %				Eisenbahn, allg. St., 100 fl.				120.05			
101.20				bto. in 50 J. v. 4 1/2 %				Höder.-Anst., Def., 200 fl. 400 %				Eisenbahn, allg. St., 100 fl.				120.05			
101.20				bto. in 50 J. v. 4 1/2 %				Höder.-Anst., Def., 200 fl. 400 %				Eisenbahn, allg. St., 100 fl.				120.05			
101.20				bto. in 50 J. v. 4 1/2 %				Höder.-Anst., Def., 200 fl. 400 %				Eisenbahn, allg. St., 100 fl.				120.05			
101.20				bto. in 50 J. v. 4 1/2 %				Höder.-Anst., Def., 200 fl. 400 %				Eisenbahn, allg. St., 100 fl.				120.05			
101.20				bto. in 50 J. v. 4 1/2 %				Höder.-Anst., Def., 200 fl. 400 %				Eisenbahn, allg. St., 100 fl.				120.05			
101.20				bto. in 50 J. v. 4 1/2 %				Höder.-Anst., Def., 200 fl. 400 %				Eisenbahn, allg. St., 100 fl.				120.05			
101.20				bto. in 50 J. v. 4 1/2 %				Höder.-Anst., Def., 200 fl. 400 %				Eisenbahn, allg. St., 100 fl.				120.05			
101.20				bto. in 50 J. v. 4 1/2 %				Höder.-Anst., Def., 200 fl. 400 %				Eisenbahn, allg. St., 100 fl.				120.05			
101.20				bto. in 50 J. v. 4 1/2 %				Höder.-Anst., Def., 200 fl. 400 %				Eisenbahn, allg. St., 100 fl.				120.05			
101.20				bto. in 50 J. v. 4 1/2 %				Höder.-Anst., Def., 200 fl. 400 %				Eisenbahn, allg. St., 100 fl.				120.05			
101.20				bto. in 50 J. v. 4 1/2 %				Höder.-Anst., Def., 200 fl. 400 %				Eisenbahn, allg. St., 100 fl.				120.05			
101.20				bto. in 50 J. v. 4 1/2 %				Höder.-Anst., Def., 200 fl. 400 %				Eisenbahn, allg. St., 100 fl.				120.05			
101.20				bto. in 50 J. v. 4 1/2 %				Höder.-Anst., Def., 200 fl. 400 %				Eisenbahn, allg. St., 100 fl.				120.05			
101.20				bto. in 50 J. v. 4 1/2 %				Höder.-Anst., Def., 200 fl. 400 %				Eisenbahn, allg. St., 100 fl.				120.05			
101.20				bto. in 50 J. v. 4 1/2 %				Höder.-Anst., Def., 200 fl. 400 %				Eisenbahn, allg. St., 100 fl.				120.05			
101.20				bto. in 50 J. v. 4 1/2 %				Höder.-Anst., Def., 200 fl. 400 %				Eisenbahn, allg. St., 100 fl.				120.05			
101.20				bto. in 50 J. v. 4 1/2 %				Höder.-Anst., Def., 200 fl. 400 %				Eisenbahn, allg. St., 100 fl.				120.05			
101.20				bto. in 50 J. v. 4 1/2 %				Höder.-Anst., Def., 200 fl. 400 %				Eisenbahn, allg. St., 100 fl.				120.05			
101.20				bto. in 50 J. v. 4 1/2 %				Höder.-Anst., Def., 200 fl. 400 %				Eisenbahn, allg. St., 100 fl.				120.05			
101.20				bto. in 50 J. v. 4 1/2 %				Höder.-Anst., Def., 200 fl. 400 %				Eisenbahn, allg. St., 100 fl.				120.05			
101.20				bto. in 50 J. v. 4 1/2 %				Höder.-Anst., Def., 200 fl. 400 %				Eisenbahn, allg. St., 100 fl.				120.05			
101.20				bto. in 50 J. v. 4 1/2 %				Höder.-Anst., Def., 200 fl. 400 %				Eisenbahn, allg. St., 100 fl.				120.05			
101.20				bto. in 50 J. v. 4 1/2 %				Höder.-Anst., Def., 200 fl. 400 %				Eisenbahn, allg. St., 100 fl.				120.05			
101.20																			